

# Mobile Zeiterfassung

Beim Thema Qualitätsmanagement, wozu auch Prozessabläufe und Zeiterfassung zählen, kennt sich Dieter Seban (Bild 1) aus. Der Elektromeister ist einer der Firmengründer des mittlerweile knapp über 1000 Mitarbeiter beschäftigenden Gebäudetechnikunternehmens R+S Solutions AG in Fulda. Wir unterhielten uns mit ihm zum Thema mobile Zeiterfassung.

Ob große oder kleine Firma, die meisten Elektromeister kennen das Problem mit nicht korrekt ausgefüllten und/oder schlecht leserlichen Stundenzetteln. Wie will man da für die Kostenrechnung noch den Überblick behalten oder wie können die Halbfertigen dann noch richtig bewertet werden? In diesem Beitrag geht es um ein System, das u. a. die Zeiterfassung insgesamt vereinfacht und den Bearbeitungsaufwand bei der Stundenabrechnung deutlich reduziert.

Techniker und Monteure von R+S können einem in ganz Deutschland begegnen. Nicht nur aus diesem Grund setzt man in diesem Handwerksbetrieb verschiedene mobile Lösungen ein, einerseits zur Materialbestellung und -buchung auf Baustellen und andererseits zur Arbeitszeit- und Fahrzeugdatenerfassung.

»Um die Kalkulation im Griff zu behalten, wollen wir auf Knopfdruck wissen, wie viel Arbeitszeit projektbezogen aufgelaufen ist, wo wir also liegen«, erklärt D. Seban. Es geht also immer darum, die Kluft zwischen angebotenen – also im Projekt enthaltenen – Arbeitsstunden und den tatsächlich benötigten so gering wie möglich zu halten.

»Früher war das sehr schwierig. Wenn die Monteure am Wochenende zurückkamen, wollten sie verständlicherweise schnell nach Hause. Und so geriet schon mal das Ausfüllen der Stundenzettel in Vergessenheit. Auch die daraufhin eingeführte stationäre Erfassung per PC hat sich eigentlich nicht bewährt«, berichtet D. Seban. »Zwar haben die Monteure am Monatsende die ganzen Zeitbuchungen eingegeben, aber vollständig war das nie. Wir hatten immer Fehlzeiten.« Und so entschloss man sich 2002, die



Quelle: Datafox

Bild 2: Timeboy III zum automatischen Erfassen von Arbeits- und Fahrtzeit

zeitnahe Buchung einzuführen. Bei der Suche nach Lösungen stieß man bald auf den Timeboy der Datafox GmbH, Geisa.

## Immer den vollen Überblick

»Schon damals wollten wir wissen, wann der einzelne Mitarbeiter vom Standort losfährt. Denn bei uns trennt sich die Abrechnung der Löhne auf, und zwar nach Fahrtzeit und reiner Arbeitszeit«, sagt D. Seban. Das bedeutet, die Fahrtzeit wird bei R+S anders entlohnt als die Arbeitszeit. Das bedeutet aber auch, beides getrennt zu erfassen. Um das zu automatisieren, wurde jedes einzelne Fahrzeug (es sind mittlerweile über 220) mit einem Timeboy ausgestattet. Will der Mitarbeiter losfahren, muss er sich an diesem Gerät anmelden und das Fahrtziel eingeben (weil der Timeboy mit der Fahrzeugzündung verbunden ist, kann der Monteur nicht losfahren, wenn er sich nicht vorher angemeldet hat). Ab dem Zeitpunkt, wenn der Monteur losfährt, läuft die Fahrtzeit. Per GPS kann das Gerät erkennen, wann das Fahrzeug im Umkreis der Baustelle angekommen ist. Auf der Baustelle eingetroffen, teilt der Mitarbeiter dem Timeboy per berührungslosem Chip (Transponder) mit, dass nun die Arbeitszeit beginnt (auch die Mitfahrer melden sich über denselben Timeboy an). Darüber hinaus wird eines der im Timeboy hinterlegten Pro-

jekte ausgewählt (sechsstellige Projektnr.). Am Abend meldet sich der Monteur ab und gibt entweder Rückfahrt oder Fahrt ins Hotel ein. Am nächsten Morgen beginnt das gleiche Spiel. Am Wochenende nimmt der Mitarbeiter den Timeboy aus dem Fahrzeug und steckt es in die Lade- und Auslesestation. Hier werden die Daten ausgelesen, die parallel in zwei Systeme einfließen, zum einen direkt in die hausinterne Lohnbuchhaltung und zum anderen zur Baustellenkontrolle in die Branchenlösung »powerbird« von Hausmann & Wynen, letztere über eine von der Fa. ZMI speziell für R+S entwickelte Schnittstelle. Darüber hinaus gibt es u. a. Schnittstellen zu Sage Classic Line, Lexware, WinLine, Adulo, Klaes sowie welche zum Lohnexport.

»Zusammenfassend kann man sagen, dass das Gerät einerseits vor Manipulationen schützt, und dass sich andererseits der Aufwand für die Mitarbeiter reduziert, indem sie nicht ständig daran denken müssen, ihre Stunden aufzuschreiben. Es ist aber auch eine Erleichterung für den Betrieb, weil der immer genau die Zeiten und damit die Kostenkontrolle über die Baustellen hat«, erläutert D. Seban.

Außerdem habe sich gezeigt, dass auf dem Weg zur Baustelle keine Umwege mehr gefahren werden – schließlich wird sonst eine Abweichungsmeldung erzeugt. Auch alle Pausen werden automatisch registriert. »Das System generiert bei auswärts tätigen Mitarbeitern auch die Auslösung automatisch. Das alles hat sich sehr bewährt«, berichtet der Elektromeister. Darüber hinaus wird für Großbaustellen das mobile System des Timeboy genutzt. Die Datenübertragung geschieht dann entweder per Modem



Bild 1: Elektromeister Dieter Seban im Gespräch mit »de«

Quelle: Decker

oder via Mobilfunk – d. h., das Auslesen des Timeboy in der Firma erübrigt sich in diesem Fall.

Übrigens fließen auch die Zeitbuchungen der im Haus tätigen Mitarbeiter entweder über stationäre Zeiterfassungsterminals oder über Webterminals automatisch in dasselbe System. »Webterminal heißt, dass jeder, der Zugang zum Internet oder zum Firmennetz hat, seine Zeiten auch manuell einbuchen kann. Außerdem ist er hierüber in der Lage, seine gebuchten Zeiten zu kontrollieren und auch Fehler zu korrigieren«, ergänzt der Elektromeister.

»Ein weiterer Vorteil des fahrzeuggebundenen Systems ist, dass wir keine Unfälle mehr haben, bei denen wir nicht wissen, welcher Fahrer ihn verursacht hat. Weil ja immer feststeht, welcher Fahrer zu welchem Zeitpunkt auf jenem Fahrzeug eingeloggt war«, erklärt D. Seban und schätzt, dass sich dieses System ab fünf Fahrzeugen eignen dürfte.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass der Handwerker durch die zeitnahen

## MEHR INFOS

### Links zum Thema

- [www.datafox.de](http://www.datafox.de)
- [www.powerbird.de](http://www.powerbird.de)
- [www.rs-ag.net](http://www.rs-ag.net)
- [www.zmi.de](http://www.zmi.de)

Buchungen der Arbeitszeit immer eine exakte Grundlage über den Stand der halbfertigen Arbeiten hat – so denn das verbaute Material ebenfalls zeitnah auf die Baustelle gebucht wird. Bei R+S erhalten über sechs Monate laufende Baustellen einen schnellen Internetanschluss, sodass der Bauleiter – also auch von der Ferne aus – das Material via Laptop oder PC über einen eigens eingerichteten Webshop bestellen und dann in der kaufmännischen Software buchen kann.

### Lohnende Investition

Pro Fahrzeug muss man mit Kosten für Anschaffung und Einbau des Timeboy

in Höhe von 800€ rechnen. »Ich schätze, nach spätestens 1,5 Jahren hat sich diese Investition amortisiert. Und darüber hinaus verdient man damit Geld, das sollte man nicht vergessen«, sagt D. Seban. Im Gegensatz zu anderen Systemen zur mobilen Zeiterfassung fallen beim fahrzeuggebundenen System anschließend keine Gebühren mehr an.

Die mobile Zeiterfassung lässt sich heute auch per baustellentauglichem Handy bewerkstelligen. »Das ist zwar auch möglich, aber die Verantwortung für die Zeitbuchung liegt dann wieder bei den Monteuren. Beim fahrzeuggebundenen System kann er nicht anders, er muss buchen«, erläutert D. Seban.

Wir können die Nachlässigkeit mancher Monteure kaum glauben und haken nach. »Es ist wirklich so, das Ausfüllen der Stundenzettel ist teilweise zu viel verlangt«, heißt es.

Dipl.-Ing. (FH) Christiane Decker,  
Redaktion »de«